



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Eine Kunstreise auf dem Rhein von Mainz bis zur holländischen Grenze

Von Bonn bis Köln

Klapheck, Richard

Düsseldorf, 1927

Kanzel

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51615](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51615)

einer Nische ist unter Eselsrückenbogen die plastische Gruppe einer Kreuzigung an der Front des Kielbogengiebelhauses angebracht (Bild S. 145₂). Daneben die schlichte Nordfront der Kirche. Doch man soll bei Wanderungen durch Köln diese außen unscheinbaren alten Pfarrkirchen nicht übersehen, sie können uns als Innenraum noch überraschen, und so denn auch bei St. Johann Baptist, als wir in der links und rechts durch Bauten verschalteten Vorhalle endlich in der Severinstraße den Eingang fanden. Aus der weiträumigen Vorhalle mit dem großen Kruzifix vom Anfange des 16. Jahrhunderts und dem barocken Aufsatz des ehemaligen Annenaltars aus verschiedenen Marmorsorten und reich mit plastischem Schmuck verziert (1605) führt ein kreuzgewölbter Torbogen, nicht sonderlich hochgezogen, durch den romanischen Turm in das Innere. An den ersten beiden Gewölbejochen des Mittelschiffes und den hier erhaltenen Resten der ehemaligen Empore kann man deutlich sehen, wie in romanischer Zeit der Raum geschlossen war. Die Durchblicke durch die verschiedenen späteren Bogen bereichern malerisch das Innenbild. In diesen weit gewordenen Raum zauberte Johann Franz van Helmont, den wir bereits in St. Andreas mit seinem herrlichen Makkabäeraltar (Bild S. 74) und mit der Lauretanischen Kapelle in St. Maria in der Kupfergasse bewundert haben (Bild S. 77), im Jahre 1720 den prachtvollen Kanzelaufbau, der früher noch reicher wirkte, als zu Füßen des Kanzelkorbes ein holzgeschnitzter Drache sich krümmte. (Bild S. 147). Reiches Gitterwerk begleitet den Treppenaufgang. Die Propheten Jesaias, Jeremias, Ezechiel und Daniel rahmen als Hermen die Kanzelflächen ein. In diese Kanzelflächen schnitzte Helmont meisterhafte Reliefs des Täufers, der Verkündigung, der Geburt und Kreuzigung und in die Kanzeltür das Bild der Auferstehung, auf die Rückwand den Sündenfall. Unter den Prophetenhermen als Konsolen die Evangelistensymbole und zwischen ihnen Brustbilder der Kirchenväter Ambrosius, Gregor, Augustin und Hieronymus. Den Schalldeckel führte Helmont als virtuoses Glanzstück aus. Hoch oben Gottvater umgeben von Wolken und Engeln. Vom Heiligen Geiste unter ihm strahlen die sieben Tugenden aus. Engel stimmen mit Posaunen ihr Halleluja an und säumen mit ihrem Wolkenkranz den Schalldeckel ein.

Und nun noch ein letzter, ein vierter Kirchenbau in der Flucht der Severinstraße, nachdem wir rechts Nr. 218 noch Krakamps schönes Wohnhaus der Familie von Mering bewundert haben und am Ausgang der Straße, die sich jetzt Waidmarkt nennt, Nr. 4 ein anderes, freilich bescheideneres Wohnhaus des 18. Jahrhunderts, im Erdgeschoß leider durch Ladeneinbauten verändert. Am Eingange das Severinstor, am Ausgange ein mächtiges Bauwerk gleich einer Zwingburg, das sind die Riegel der Severinstraße. Am Ausgang der Westbau von St. Georg (Bild S. 149). Daß sein Unterbau ungegliedert aufsteigt und nur im Obergeschoß sich Fenster erlaubt, daß der Oberbau geschiefert ist und nicht etwa nur die Dachschrägen, daß die barocke Dachhaube eine so knappe, straffe Form erhalten hat, lassen den Bau noch trutziger erscheinen. Das ist ein Umriß von einer Kraft und Rassigkeit, der sich einem einprägt mit suggestiver Macht, ob ich ihn aufsuche von